



19. Mai 2016

auf'm Hof



Frau Oberhellmann informiert 25 BiKultler über die Eingliederungshilfe für Menschen mit besonderem Hilfebedarf

12 BiKultler verbanden den Besuch mit einer kleinen Radtour, trafen sich schon um 14:00 Uhr und radelten dann über kleine Umwege nach Wellingen. Der Umweg vermied Steigungen, die so manchen überfordert hätten. Allerdings gab es mehr E-Bikes als rein muskelbetriebene Räder. Wir sind offenkundig nicht mehr die Jüngsten. Die weiteren Mitglieder reisten direkt an, meist motorisiert

Frau Oberhellmann begrüßte uns freundlich und erläuterte diese Einrichtung zur Eingliederungshilfe psychisch erkrankter oder gefährdeter Menschen, die sich nicht mehr oder noch nicht

wieder in die heute üblichen

Lebensverhältnisse eingliedern können.



Treffen der Radler – leider noch nicht vollständig

Frau Oberhellmann, die Geschäftsführerin des Trägervereins, kennt sich hier seit 1998 bestens aus, als man auf diesem ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieb ganz bescheiden startete. „Die meisten unserer Bewohner haben Schlimmes hinter sich. Durch zerrüttete Familienverhältnisse oder ein Elternhaus ohne Liebe sind viele traumatisiert.“ Auf'm Hof ist eine staatlich anerkannte gemeinnützige Einrichtung für Menschen mit Hilfebedarf im Sinne des SGB (deutsches Sozialgesetzbuch).



Begrüßung und Einführung

Die Träger der „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“, d.h. Landkreis, Bundesland und auch Jugendämter. Auf'm Hof ist ein eingetragener Verein unter dem Namen „Sozialtherapeutische Gemeinschaft e.V.“. Wegen der knappen Finanzierung ist der Verein auf Spenden angewiesen. Diese sind natürlich steuerlich absetzbar.

Die Kosten übernehmen überörtliche

Neunzehn Menschen im Alter zwischen 18 und 56 Jahren werden hier betreut. Sie kommen freiwillig und können so lange bleiben, wie sie wollen; einige sind schon über 10 Jahre hier. Jeder verfügt über ein eigenes Einzelzimmer. Diese sind einfach aber individuell eingerichtet. Eines davon durften wir sogar anschauen. Bewohner und Betreuer bilden zusammen eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft.



Die Betreuer wohnen allerdings nicht auf diesem Hof, doch stets – also auch nachts und am Wochenende – ist immer ein Betreuer anwesend. Dieses nahe Zusammenleben fördert die eigenen Fähigkeiten, sich in die soziale Gesellschaft einzugliedern, zu leben und zu arbeiten. Dabei werden die zu Betreuenden nicht in ein starres Konzept gezwungen; vielmehr werden sie individuell gefördert, um nach überstandener Krankheit ein tatkräftiges und sinnerfülltes Leben zu genießen.

Auf'm Hof: Zuhörer (leider nur ein Teil der Gruppe)

Die Betreuer wohnen allerdings nicht auf diesem Hof, doch stets – also auch nachts und am Wochenende – ist immer ein Betreuer anwesend. Dieses nahe Zusammenleben fördert die eigenen Fähigkeiten, sich in die soziale Gesellschaft einzugliedern, zu leben und zu arbeiten. Dabei werden die zu Betreuenden nicht in ein starres Konzept gezwungen; vielmehr werden sie individuell gefördert, um nach überstandener Krankheit ein tatkräftiges und sinnerfülltes Leben zu genießen.



Im Garten: Persönliche Gespräche und gemeinsames Zuhören.



Hier wachsen Blumen (Tagetes) und Gemüse

Alle inzwischen erfolgten Umbauten bewerkstelligten die Bewohner selbst,



was die Fertigstellung natürlich nicht gerade beschleunigte, doch gehört dies zur Therapie. Spezialarbeiten (z.B. Berechnung der Statik oder elektrische Installationen) wurden natürlich von Fachleuten durchgeführt. So verwandelte sich die ehemalige „Deele“ zu einem schönen Raum mit langgestrecktem Tisch, an dem das morgendliche Treffen stattfindet und die

Ehemalige Deele, jetzt Gemeinschaftsraum gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen werden. Die noch gut erkennbaren ehemaligen Kuh- und Pferdeboxen wurden zu hübschen Einzelzimmern ausgebaut.

Alle anfallenden Hausarbeiten erledigen die Bewohner selbst: natürlich die allgemeine Innen- und Außenreinigung, die Küche und die sonstige Hauswirtschaft, ebenso auch den großen Gemüsegarten, wo im Gewächshaus neben Salat, Gurken und Tomaten auch



Blumen produziert werden.

Zimmer und Wandregal eines Bewohners

Außerdem gibt es die Tischlerei, die wegen der häufigen Aus- und Umbauarbeiten stets beansprucht wird. Sie alle müssen erledigt werden. In einem solchen Komplex gibt es immer etwas zu reparieren.

Einblicke in die im Aufbau befindliche neue Küche sowie in die Kerzenwerkstatt wurden uns ebenso gewährt wie in alle anderen Einrichtungen.



Diese Kerzenwerkstatt ist hoch erfolgreich. Insbesondere das Weihnachtsgeschäft stellt eine gute Einnahmequelle dar. Die Kerzen werden ausschließlich aus reinem Bienenwachs hergestellt, und zwar entweder per Hand gezogen oder gegossen. Bienenwachskerzen erzeugen ein warmes und angenehmes Licht und verbreiten einen angenehmen Duft, da sie ätherische Öle freisetzen.

Zum Glück sammelte Felizitas Sander noch rasch einige Euro als kleine Spende ein, für die sich Frau Oberhellmann herzlich bedankte.

Dann ging es zum gegenüberliegenden Café, wo man extra für uns geöffnet hatte. Der Kaffee und die leckeren selbstgebackenen Kuchen und Torten waren ein wahrer Genuss!

Café auf'm Hof

G.P.